

**SOZIALWISSENSCHAFTLICHE
RUNDSCHAU**

HEFT 3 / 2019 — 59. JAHRGANG — SWS-RUNDSCHAU.AT

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER	Verein für interdisziplinäre sozialwissenschaftliche Studien und Analysen (VISSA)	
CHEFREDAKTEUR	Christian Schaller	
REDAKTION	Ernst Gehmacher, Reinhold Gutschik, Petra Hirzer, Sigrid Kroismayr	
ANZEIGEN	Christian Schaller	
COVER	David Jablonski	
GRAPHIKEN UND SATZ	Kevin Mitrega	
REDAKTIONSADRESSE	A-1090 Wien, Maria Theresien-Straße 9/8b	www.sws-rundschau.at
ANZEIGEN	Tel. (01) 317 31 27	
UND VERWALTUNG	Fax (01) 310 22 38	E-Mail: swsrs@aon.at
HERSTELLUNG	Mandelbaum Verlag A-1010 Wien, Wipplinger Straße 23	
PREISE	Einzelheft (ermäßig: € 7,-)	€ 10,-
	Jahresabonnements:	
	– Institutionen, Bibliotheken, Firmen (über 10 Stück € 31,-; über 50 Stück € 21,-; über 100 Stück Einzelarrangements)	€ 39,-
	– Einzelpersonen	€ 29,-
	für Einzelhefte und Abonnements im Inland wird zusätzlich ein Versandkostenbeitrag von € 2,- verrechnet; für Sendungen in das Ausland ein Beitrag von € 9,-	
	– <i>ermäßig für Arbeitslose, Lehrlinge, SchülerInnen, StudentInnen (mit Inskriptionsnachweis), Wehr- und Zivildienstpflichtige, für diese Gruppe sind Lieferungen innerhalb Österreichs versandkostenfrei</i>	€ 18,-
	– für VISSA-MitarbeiterInnen und bei Werbung von 10 AbonnentInnen gratis. Die Bezugsdauer verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn bis zum 1. Dezember keine Abbestellung erfolgt.	
BANKVERBINDUNG	BIC: GIBAAATWWXXX, IBAN: AT 26 2011 1838 6488 3600	
DVR-BEARBEITUNGSNR.	0390631	
OFFENLEGUNG	Die Sozialwissenschaftliche Rundschau (SWS-Rundschau) wird vom Verein für interdisziplinäre sozialwissenschaftliche Studien und Analysen (VISSA), Vereinssitz Wien, herausgegeben. Die Sozialwissenschaftliche Rundschau (SWS-Rundschau) veröffentlicht sozialwissenschaftliche Forschung und fallweise Umfrageergebnisse in Form von Bildstatistiken.	
	Reproduktion und Nachdruck von Textteilen und Bildstatistiken kann ausnahmslos nur mit Zustimmung der Redaktion erfolgen.	
	Förderung durch KommAustria.	
ISSN	1013-1469	

Editorial	230
MitarbeiterInnen dieses Heftes	232

BERUFLICHE AUS- UND WEITERBILDUNG IN EINER SICH WANDELNDEN ARBEITSWELT

<i>Martin Mayerl (Wien)/ Peter Schlögl (Klagenfurt)/ Alexander Schmölz (Wien)</i>	234
---	-----

Wie wird berufliches Lernen im Betrieb organisiert?

Empirische Einblicke in den betrieblichen Teil der dualen Ausbildung in Österreich

<i>Katharina Resch (Wien)/ Henrike Terhart (Köln)/ Gertraud Kreamsner (Wien)/ Camilla Pellech (Wien)/ Michelle Poyer (Wien)</i>	255
---	-----

Ambivalenzen der Anerkennung beruflicher Qualifikationen von international ausgebildeten
Lehrkräften mit Fluchterfahrung in Österreich unter Berücksichtigung europaweiter Entwicklungen

<i>Roland Loos (Wien)</i>	275
---------------------------	-----

Vereinbarungen der Sozialpartner zur Qualifizierung und beruflichen Weiterbildung von Arbeitskräften –
Good practice in Deutschland und ihr Mehrwert für Österreich

<i>Margareta Kreimer (Graz)/ Andrea Leitner (Wien)/ Mila Jonjic (Graz)</i>	293
--	-----

Geschlechtersegregation im Kontext des Berufsbildungssystems
und sich verändernder Arbeitswelten

<i>Marlene Ecker/ Barbara Haas (Wien)</i>	316
---	-----

Zur linken und rechten Hand des Staates: Neue Unsicherheiten in der Sozialen Arbeit in Österreich.

Wie prekär nehmen SozialarbeiterInnen das eigene Berufsfeld und die Lebenslage ihrer KlientInnen wahr?

BÜCHER – AKTUELL	337
-------------------------	-----

Ziegler, Jean (2019) Was ist so schlimm am Kapitalismus?

Antworten auf die Fragen meiner Enkelin (*Martin Klein*)

Rosa, Hartmut (2018) Unverfügbarkeit (*Hans Holzinger*)

Demirović, Alex (Hg.) (2018) Wirtschaftsdemokratie neu denken (*Andreas Exner*)

Graeber, David (2018) Bullshit-Jobs. Vom wahren Sinn der Arbeit (*Veronika Bohrn-Mena*)

Hinweise für AutorInnen	346
-------------------------	-----

Editorial

Nr. 3/ 2019 widmet sich primär dem Schwerpunkt »Berufliche Aus- und Weiterbildung in einer sich wandelnden Arbeitswelt«.

Martin Mayerl, Peter Schlögl und Alexander Schmölz behandeln die Frage »Wie wird berufliches Lernen im Betrieb organisiert?« und untersuchen dafür den betrieblichen Teil der dualen Ausbildung in Österreich (eine Ausbildung, die Lernende in Betrieb und Berufsschule absolvieren). Nach Ausführungen zur Relevanz und Begriffsbestimmungen der Organisation von beruflichem Lernen im Kontext dualer Ausbildung analysieren die Autoren zwei quantitative empirische Untersuchungen, an denen sie mitgewirkt haben: eine Betriebsbefragung 2015/16 über Lehrausbildung sowie den 2. Österreichischen Lehrlingsmonitor 2017/18. Die auf Basis von Regressionsanalysen und -modellen ermittelten Ergebnisse zeigen, dass berufliches Lernen am Lernort Betrieb überwiegend in arbeitsintegrierten Lernformen auf dem Tätigkeitsniveau von An-/ Ungelernten und weniger auf dem Niveau von Facharbeitskräften, somit suboptimal, erfolgt. Das Autorenteam stellt deshalb abschließend Überlegungen zur Diskussion, wie das Potenzial beruflichen Lernens in der dualen Ausbildung besser ausgeschöpft werden kann.

Katharina Resch, Henrike Terhart, Gertraud Kremsner, Camilla Pellech und Michelle Proyer befassen sich mit Ambivalenzen der Anerkennung beruflicher Qualifikation von international ausgebildeten Lehrkräften mit Fluchterfahrung in Österreich, wobei sie auch europaweite Entwicklungen und Befunde berücksichtigen: Die Autorinnen präsentieren Ergebnisse ihrer Begleitforschung zum Zertifikationskurs »*Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund*« an der Universität Wien als einziger österreichischen hochschulischen Qualifizierungsmaßnahme für diese Personengruppe, ergänzt um eine Analyse des internationalen »*R/Equal*«-Projekts (mit Beteiligung von Hochschulen in Deutschland, Österreich und Schweden), das sich auch auf Lehrkräfte mit Fluchterfahrung bezieht. Datengrundlage sind 2018/19 durchgeführte qualitative Interviews mit TeilnehmerInnen beider Qualifizierungsmaßnahmen. Im Zentrum der Analyse steht die Frage, welche Barrieren der beruflichen Anerkennung von Qualifikationen es gibt und wie diese Barrieren wirken. Die Autorinnen arbeiten Anerkennungsprobleme/ Ambivalenzen der Anerkennung auf allen vier identifizierten Ebenen der Anerkennung (formal-administrative, universitäre, informelle Ebene sowie Ebene des [schulischen] Arbeitsmarkts) heraus. Abschließend folgen Überlegungen zum weiteren Forschungsbedarf und für eine Erweiterung von Qualifizierungsprogrammen von international ausgebildeten Lehrkräften mit Fluchterfahrung.

Thema des Beitrags von Roland Loos sind Vereinbarungen der Sozialpartner zur Qualifizierung und beruflichen Weiterbildung von Arbeitskräften in Deutschland, deren innovatives Potenzial und ihr Mehrwert für mögliche ähnliche Vereinbarungen in Österreich. Dem Artikel liegt eine eigene Erhebung zugrunde, die wesentlich gestützt ist auf eine Studie mit qualitativen ExpertInneninterviews im Auftrag der Arbeiterkammer Wien im Jahr 2018. Loos identifiziert vier innovative tarifvertragliche Vereinbarungen im öffentlichen Dienst sowie in der Metall- und Elektroindustrie als *good-practice*-Bei-

spiele: ein jährliches Qualifizierungsgespräch mit Arbeitskräften, Regelungen für Bildungsteilzeit und Bildungsfreistellung sowie eine gemeinsame Sozialpartner-Agentur zur Förderung von Möglichkeiten zu Qualifizierung und beruflicher Weiterbildung in den Betrieben. Der Autor zeigt Vorteile wie Umsetzungsprobleme auf und argumentiert, dass ähnliche Vereinbarungen auch in Österreich Qualifizierung und berufliche Weiterbildung von Arbeitskräften fördern könnten.

Margareta Kreimer, Andrea Leitner und Mila Jonjic beschäftigen sich mit Geschlechtersegregation im Kontext des Berufsbildungssystems und sich verändernder Arbeitswelten: Die Autorinnen fragen danach, wie das Berufsbildungssystem und die berufliche Segregation in zwei stark segregierten Bereichen, den männerdominierten Bereichen Mathematik, Informations- und Kommunikationstechnologie, Naturwissenschaft und Technik (MINT) sowie den frauendominierten Bereichen Bildung, Gesundheit und Soziales (BGS) zusammenhängen. Einem Überblick über den internationalen Forschungsstand folgt die Auswertung dreier österreichischer Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebungen im Zeitraum 2005–2017. Die Autorinnen zeigen auf, dass sich geschlechtsspezifische Bildungssegregation trotz gewisser de-segregierender Tendenzen weiterhin in hohem Maße auf das Berufssystem überträgt. Aufbauend auf ihren Analysen und auf Erkenntnissen der Digitalisierungsforschung formulieren sie Schlussfolgerungen dazu, welches Potenzial ein künftiger Abbau von Segregation in den MINT- und BGS-Bereichen hat.

Außerhalb des Schwerpunkts erörtern Marlene Ecker und Barbara Haas die Frage, wie prekär SozialarbeiterInnen in Österreich das eigene Berufsfeld und die Lebenslage ihrer KlientInnen wahrnehmen. Nach Ausführungen über theoretische Konzepte zu Prekarität sowie über empirische internationale Untersuchungen präsentieren die Autorinnen Ergebnisse einer im Zuge einer Masterarbeit von Ecker am Department Sozioökonomie der Wirtschaftsuniversität Wien Ende 2018 durchgeführten Erhebung, die sich auf eine Auswertung qualitativer Interviews, orientiert an der *Grounded Theory*, stützt. Die Autorinnen erweitern den Begriff »Prekarität« um Dimensionen einer institutionellen Abhängigkeit von übergeordneten Stellen: Die fehlende Partizipation, die SozialarbeiterInnen in ihrem Berufsfeld wahrnehmen, sowie zunehmende soziale Unsicherheiten in diesem Feld verstärken wiederum in ihrer Wahrnehmung die Prekarität der Lebenslage ihrer KlientInnen. In diesem Zusammenhang stellen Ecker und Haas drei Thesen zur Diskussion und schließen mit einem Ausblick auf weiteren Forschungsbedarf.

Abschließend ein Überblick über die folgenden Ausgaben:

Nr. 4/2019 ist ein Schwerpunktheft zum Thema »Solidarität«. Das Heft wird im Dezember veröffentlicht.

Nr. 1/2020 ist ein »offenes Heft«. Redaktionsschluss für die Artikel ist am 15. Dezember 2019. Das Heft wird im März erscheinen.

Die Planung für Nr. 2/2020 (»offenes Heft« oder Schwerpunktthema) wird voraussichtlich Anfang November auf unserer Website www.sws-rundschau.at bekannt gegeben.

Die Redaktion

MitarbeiterInnen dieses Heftes

Veronika Bohrn-Mena, Kultur- und Sozialanthropologin; ausgebildete Fotografin; Expertin für atypische Beschäftigung in der GPA-djp (Gewerkschaft für Privatan-gestellte – Druck, Journalismus, Papier) in Wien. Arbeitsschwerpunkte: prekäre Arbeitsverhältnisse, Segmentierungsprozesse, Arbeitsmarktentwicklung.

Marlene Ecker, Sozioökonomin; Mitarbeiterin in der Abteilung Organisation und Ent-wicklung von Obdach Wien (Fonds Soziales Wien). Arbeitsschwerpunkte: Arbeit im Wandel, Ungleichheitsforschung, Sozialpolitik, heterodoxe Ökonomie, empi-rische Sozialforschung.

Andreas Exner, Studium der Ökologie und Politikwissenschaft; Dissertation zur Rolle Grüner Ökonomie im Nord-Süd-Verhältnis; Universitätsassistent am Institut für Geographie und Raumforschung der Universität Graz. Arbeitsschwerpunkte: trans-formative Ökonomien, Stadtentwicklung, Nutzung natürlicher Ressourcen.

Barbara Haas, Soziologin; Privatdozentin und Senior Lecturer am Department Sozio-ökonomie der Wirtschaftsuniversität Wien. Arbeitsschwerpunkte: Arbeits- und Ungleichheitsforschung, Gender, Nachhaltigkeit, Wohlfahrtsstaat, empirische So-zialforschung.

Hans Holzinger, wissenschaftlicher Mitarbeiter und pädagogischer Leiter der Ro-bert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen in Salzburg. Arbeitsschwerpunkte: Nach-haltigkeit, Zukunft der Arbeit und sozialen Sicherung, Transformationsforschung und neue Wohlstandsmodelle.

Mila Jonjic, Studentin der Volkswirtschaftslehre und Slawistik der Universität Graz; studentische Mitarbeiterin am Institut für Volkswirtschaftslehre der Universität Graz. Forschungsinteressen: ökonomische und soziale Verteilungsfragen, soziale Mobilität, Genderfragen.

Martin Klein, Doktoratsstudent an der Fakultät für Sozialwissenschaften der Masaryk Universität Brünn; Volksschullehrer und Mitarbeiter der Pädagogischen Hochschule Wien. Arbeitsschwerpunkte: Transferforschung und neue Medien.

Margareta Kreimer, Ökonomin; Universitätsdozentin am Institut für Volkswirtschafts-lehre der Universität Graz. Arbeitsschwerpunkte: Geschlechtergleichstellung, Wirt-schafts- und Sozialpolitik, Care-Ökonomie, feministische Ökonomie.

Gertraud Kreamsner, Senior Lecturer/ Post Doc für Inklusive Pädagogik am Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität Wien. Arbeitsschwerpunkte: Inklusive For-schung und *Dis/ Ability Studies*.

Andrea Leitner, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe *in_Equality and Education* am Institut für Höhere Studien in Wien. Arbeitsschwerpunkte: Un-gleichheitsstrukturen und Gleichstellungspolitiken in Bildung und Arbeitsmarkt mit Fokus Gender.

- Roland Loos**, freiberuflicher Soziologe und Bildungsforscher in Wien. Arbeitsschwerpunkte (in Form von Länderberichten und international vergleichender Forschung): Berufsbildungsforschung, Bildungssoziologie, Sozialpartner, Arbeitswelt und Umweltberufe, Branchenstudien.
- Martin Mayerl**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung in Wien. Arbeitsschwerpunkte: berufliche Erstausbildung, berufliche Weiterbildung und Höherqualifizierung, Arbeitsmarktforschung, wirkungsorientierte Evaluierungen.
- Camilla Pellech**, wissenschaftliche Mitarbeiterin am EU-Projekt »R/Equal« am Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität Wien; unterstützt den Wiener Zertifikatskurs »*Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund*« seit Kursbeginn administrativ; Masterstudentin am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien mit dem Schwerpunkt Inklusive Pädagogik.
- Michelle Proyer**, Assistenzprofessorin für Inklusive Pädagogik am Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität Wien. Arbeitsschwerpunkte: Inklusive Schule, Intersektion Kultur und Behinderung, *Refugee Studies*.
- Katharina Resch**, Soziologin; Post-Doc-Forschende am Zentrum für LehrerInnenbildung und am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien. Arbeitsschwerpunkte: Diversitäts- und Altersforschung, Gesundheitsförderung, Bildungsforschung, v. a. Hochschuldidaktik und Hochschulforschung.
- Peter Schlögl**, Univ.-Prof. am Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Arbeitsbereich Erwachsenenbildung und berufliche Bildung; wissenschaftlicher Leiter des Österreichischen Instituts für Berufsbildungsforschung in Wien. Arbeitsschwerpunkte: Qualität im Bildungswesen, professionelle Beratungsdienste, nationale und europäische (Berufs-) Bildungspolitiken.
- Alexander Schmölz**, Geschäftsführer des Österreichischen Instituts für Berufsbildungsforschung in Wien; Gastprofessor am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien; Referent an der Virtuellen Pädagogischen Hochschule. Arbeitsschwerpunkte: digitale Kompetenzen und Mediendidaktik u. a. mit *Fokus Gamed Based Learning*, Kreativität und Inklusion.
- Henrike Terhart**, akademische Rätin am Arbeitsbereich Interkulturelle Bildungsforschung der Universität zu Köln; Koordinatorin des Kölner Programms für geflüchtete Lehrkräfte und des EU-Projekts »R/Equal«. Arbeitsschwerpunkte: theoretische und methodische Fragen interkultureller Bildung, Organisationsentwicklung und pädagogische Professionalisierung in der Migrationsgesellschaft, Neuzuwanderung und Bildung.